



# DÜSSELDORF REICHT DIE HAND

In Madagaskar sorgen Gewürze für Einkommen und Naturschutz

## Der Freundeskreis Düsseldorf

Entstanden aus einer Städtepartnerschaft mit der Landeshauptstadt, engagiert sich der Düsseldorfer Freundeskreis seit 2008 kontinuierlich für die Arbeit der Welthungerhilfe. Unter dem Motto „Düsseldorf reicht die Hand“ setzen wir uns als Freundeskreis mit Benefiz- und Spendenaktionen aktuell für das Projekt „Pfeffer, Zimt und Nelken“ im Südosten von Madagaskar ein.

Mit unserem Engagement wollen wir einen nachhaltigen Beitrag zur Beseitigung des Hungers leisten. Wir würden uns freuen, wenn Sie die Spendenaktion unterstützen.

Überweisen Sie Ihre Spende bitte auf folgendes Konto des Deutschen Welthungerhilfe e. V.:  
Stichwort „Düsseldorf reicht die Hand“  
BIC COLSDE33  
IBAN DE15 3705 0198 0000 0011 15

Wenn Sie einen Nachweis über Ihre Spende wünschen, geben Sie bei der Überweisung bitte Ihren Namen und Ihre vollständige Adresse an und vermerken im Verwendungszweck, dass Sie eine Spendenbescheinigung wünschen. Die Welthungerhilfe sendet Ihnen dann zu Beginn des Folgejahres automatisch eine solche zu.

## Ihre Spende hilft

Die Welthungerhilfe ist eine der größten privaten Hilfsorganisationen in Deutschland. Sie leistet Hilfe aus einer Hand: von der schnellen Katastrophenhilfe über den Wiederaufbau bis zu langfristigen Projekten der Entwicklungszusammenarbeit mit einheimischen Partnerorganisationen nach dem Prinzip der Hilfe zur Selbsthilfe. Seit der Gründung im Jahr 1962 wurden mehr als 8.120 Auslandsprojekte mit rund 3,033 Milliarden Euro gefördert, davon 5.746 Selbsthilfeprojekte – für eine Welt ohne Hunger und Armut.

## Unser Projekt: Düsseldorf für Madagaskar

Madagaskar könnte ein reiches Land sein, wäre die viertgrößte Insel der Welt nicht von Korruption und Misswirtschaft geplagt. Seit der Unabhängigkeit von Frankreich 1960 wirtschaften die politischen Eliten in ihre eigenen Taschen. So leben sieben von zehn Menschen unterhalb der Armutsgrenze. Jeder zweite leidet an Mangelernährung. Auch ohne Krieg steht das Land am untersten Ende des globalen Welthungerindex. Dabei ist die Insel im Indischen Ozean reich an Bodenschätzen und ein wahres Paradies der Artenvielfalt. Das landwirtschaftliche Potenzial ist enorm, doch es liegt weitgehend brach und eine Zivilgesellschaft hat sich bisher kaum herausgebildet.

## Das Paradies ist in Gefahr

Besonders schlimm ist die Situation im Südosten der Insel. Am Rand des abgelegenen Nationalparks Befotaka Midongy überleben die Menschen durch den Anbau von etwas Reis, Maniok, Mais und Süßkartoffeln. Ihre Anbautechniken sind extrem veraltet und bringen kaum Erträge. Heftige Regenfälle überschwemmen zudem regelmäßig ihre Felder und vernichten 40 Prozent der kargen Ernten in den Tälern. In ihrer Not weichen die Familien auf die Hänge aus. Hier roden sie immer mehr Urwaldriesen und brennen das Unterholz nieder, um neue Ackerflächen zu gewinnen. Nach zwei bis drei Jahren sind die Böden ausgelaugt, Wind und Wetter spülen die Bodenkrume fort, ganze Hänge rutschen ab und die Menschen ziehen noch tiefer in den Nationalpark hinein. So verschwinden in Madagaskar jedes Jahr etwa 36.000 Hektar Urwald. Das einzigartige Ökosystem des Nationalparks Befotaka Midongy ist ernsthaft in Gefahr und mit ihm die Menschen in seiner Umgebung.

Um diesen Teufelskreis von Armut und Umweltzerstörung zu durchbrechen, hat die Welthungerhilfe jetzt ein Pilotprojekt in der Region gestartet: Zusammen mit der Bevölkerung und ihren erfahrenen Projektpartnern entwickelt sie ein ausgefeiltes Landnutzungskonzept, das nachhaltige Land- und Forstwirtschaft mit dem Aufbau moderner Wertschöpfungs- und Vermarktungsketten kombiniert. Gleichzeitig stärkt sie den Natur- und Ressourcenschutz, gesunde Ernährung, Hygiene und den Zusammenschluss der Bevölkerung zu Bauernorganisationen und Basisgruppen. Diesen sogenannten LANN-Ansatz (Linking Agriculture, Nutrition and Natural Resource Management) verfolgt die Welthungerhilfe bereits seit 2008 erfolgreich in Südostasien. Auch Madagaskar hat gute Chancen auf positive Effekte.

## Nischenprodukte bieten Aussicht auf wirtschaftlichen Erfolg

Madagaskar ist seit jeher eine Gewürzinsel. In dem speziellen Ökosystem wachsen Nischenprodukte wie Pfeffer, Nelken oder Zimt, die weltweit keine große Konkurrenz haben. Hier liegt auch das enorme wirtschaftliche Potenzial der Projektregion: Internationale Unternehmen haben bereits Interesse an einer Zusammenarbeit geäußert. Um diese sogenannten Cash-Crops für den Weltmarkt zu produzieren, erstellt die Welthungerhilfe gemeinsam mit den Kleinbauernfamilien vor Ort und der Nationalparkverwaltung Landnutzungspläne in sechs Kommunen. Die Beteiligten werden umfassend eingebunden, zuerst bei der Erstellung der Pläne, schließlich bei der Umsetzung der darin erarbeiteten Aktivitäten.

Es wird genau geprüft, welche Flächen sich für den lebenswichtigen Reisanbau eignen, wo Gemüseärten entstehen, welche Waldflächen unberührt bleiben, welche Hänge dringend aufgeforstet werden müssen und wo die Cash-Crop-Setzlinge eingepflanzt werden. Jede Kommune bildet Basisgruppen, die die Entwicklung ihrer Gemeinden eigenverantwortlich übernehmen. Hierfür erhalten sie Schulungen in umweltschonenden Anbautechniken und der Weiterverarbeitung der Produkte. Lagerhallen und Destillierapparaturen für ätherische Öle werden entstehen. Die Basisgruppen erstellen Businesspläne und Marketingstrategien.

## Der Südosten wird Nahrungsspeicher für die gesamte Region

Sie werden Baumschulen anlegen und hochwertige Ingwer- und Kurkumasetzlinge sowie Kaffeesträucher anpflanzen. Wilder Pfeffer, Zimt und Vanille könnten später hinzukommen. Die Kleinbauern lernen, wie sie das Saatgut selbst vermehren können. Gemeinsam mit den Fachkräften der lokalen Partnerorganisationen werden sie Bewässerungs- und Drainagesysteme auf ihren Reisfeldern anlegen. Gleichzeitig ist geplant, den Nassreisfeldbau mit der Fischzucht zu kombinieren. So produzieren sie lebenswichtige Proteine und bekämpfen eigenständig die Mangelernährung. Verbessertes Saatgut, organischer Dünger und bodenverbessernde Maßnahmen werden die Erträge steigern. In Schulungen lernen Männer und Frauen, wie sie Gemüseärten anlegen, die sie das ganze Jahr über mit wichtigen Vitaminen versorgen. Spezielle Ernährungskurse greifen auch Themen wie Hygiene und Gesundheit auf. Alle Maßnahmen berücksichtigen Frauen, die in der madagassischen Gesellschaft noch immer stark benachteiligt sind. Zusätzliche Verkaufsprodukte wie Honig, Bast oder ökologisch verträgliche Holzkohle mit einem hohen Brennwert werden weitere Einkommensmöglichkeiten eröffnen. Die Welthungerhilfe stellt den Kontakt zu lokalen, nationalen und internationalen Abnehmern her. Und sie holt die zuständigen Behörden mit ins Boot. So sorgt sie von Beginn an für gesicherte Strukturen, die auch nach Ablauf des Projektes tragfähig bleiben sollen.

## Wir freuen uns über Ihren Beitrag.

## Ihr Freundeskreis Düsseldorf



Das Spenden-Siegel des Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen (DZI) bescheinigt den effizienten und verantwortungsvollen Umgang mit den anvertrauten Mitteln. Als Zeichen für Vertrauen trägt die Welthungerhilfe seit 1992 das Spendensiegel.

**Welthungerhilfe, Sparkasse KölnBonn, IBAN DE15 3705 0198 0000 0011 15, BIC COLSDE33**

Deutsche Welthungerhilfe e. V., Friedrich-Ebert-Straße 1, 53173 Bonn, Tel. +49 (0)228 2288-0, Fax +49 (0)228 2288-333, [www.welthungerhilfe.de](http://www.welthungerhilfe.de)